MITTWOCH, 17. MÄRZ 2021

Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR BITBURG-PRÜM

KRIMINALITÄT

Ex-Spieler von Eintracht Trier muss in den Knast. Wer? Warum? Seite 16

KLIMAWANDEL

Deutschland übertrifft sein Klimaziel knapp. Bloß wegen Corona? Nicht nur! Seite 5

ÜBERBLICK

Literatur-Tipps von Festivalchef Zierden

TRIER (red) Der Literaturkenner präsentiert einige seiner Lieblingsbücher: Josef Zierden, Initiator des Eifel-Literatur-Festivals, empfiehlt unter anderem Nobelpreisträgerin Herta Müller, einen Fontane-Klassiker sowie einen berühmten Roman, der nach einem Ort im Eifelkreis Bitburg-Prüm benannt ist. **Seite 12**

ZITAT

„Der Fußball hat sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten immer weiter von den Fans entfernt – und die hatten nun Zeit, darüber nachzudenken"

Stefan Effenberg
Der Ex-Nationalspieler fordert unter anderem günstigere Eintrittspreise.

WETTER

0° 7° Tiefsttemperatur der kommenden Nacht: -2°

Seite 8

RUBRIKEN

BÖRSE	SEITE 6
LESERBRIEFE	SEITE 20
FERNSEHEN	SEITE 21
SUDOKU	SEITE 22
HÄGAR	SEITE 22
MEHR WERT!	SEITE 28

KONTAKT

Anzeigen	0651/7199-999
Abo	0651/7199-998
Leserservice	0651/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de
www.facebook.com/volksfreund
www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:
Andreas Feichtner

Einzelpreis 2,10 €, NR. 64

4 194971 102101 30211

Homosexuelle Paare dürfen nicht mehr gesegnet werden – das ist eine neue Ansage vom Vatikan, die im Bistum Trier auf massiven Widerstand trifft. Der Generalvikar spricht von einem „enormen Schaden". FOTO: ISTOCK/GARCIA

SEXUALITÄT

Bistum lehnt sich gegen Rom auf

TRIER (sey) Ein neues Dokument aus dem Vatikan, das die Segnungen homosexueller Paare verbietet, stößt im Bistum Trier auf erbitterten Widerstand. Generalvikar Ulrich Graf von Plettenberg spricht von einem „enormen Schaden", den die neuerliche römische Intervention verursache. Er habe keinerlei Verständnis für die sogenannte Klarstellung, sagte von Plettenberg. Auch mehrere Priester haben das Segenverbot scharf kritisiert. In dem Papier heißt es, dass Verbindungen von homosexuellen Paaren nicht dem göttlichen Willen entsprächen.
Themen des Tages Seite 2

Ministerin verspricht: Wer einen Termin hat, wird auch geimpft

Auch ohne Astrazeneca: Impfungen sollen in den Impfzentren in der Region fortgesetzt werden. Hausärzteverband warnt vor Rückschritten bei Corona-Schutz.

VON BERND WIENTJES

TRIER In Rheinland-Pfalz sollen alle, die bereits einen festen Termin für eine Impfung in einem der 32 Impfzentren haben, auch geimpft werden – trotz der Aussetzung der Impfungen mit dem Vakzin des Herstellers Astrazeneca. Die rheinland-pfälzische Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler (SPD) sagte gestern in Mainz, dass die rund 43 000 bis 10. April vereinbarten Termine eingehalten werden könnten. Statt Astrazeneca würden die Impfstoffe von Moderna oder Biontech verabreicht. Aufgrund des kurzfristig am Montag vom Bundesgesundheitsministerium verhängten Impfstopps für Astrazeneca hätten gestern rund 5300 bereits vereinbarte Termine abgesagt werden müssen. Die Betroffenen würden „zeitnah" einen neuen Termin für eine Impfung mit einem anderen Präparat bekommen, versprach die Ministerin. „Wir sind sehr erleichtert, dass durch diese Zusage des Landes in unserem gemeinsam mit dem Kreis betriebenen Impfzentrum keine Termine wegfallen müssen", sagte ein Sprecher der Stadtverwaltung Trier. Im dortigen Impfzentrum sollen die für den Rest dieser Woche bereits terminierten 865 Impfungen mit Astrazeneca durch Impfungen mit Dosen der Hersteller Biontech und Moderna ersetzt werden. Bis Anfang April würden so rund 2150 geplante Impfungen trotz des vorläufigen Verbots von Astrazeneca durchgeführt. Zuvor hatten bereits die Impfzentren in Bitburg und in Hillesheim mitgeteilt, dass alle Impftermine, die für diese Woche zugesagt waren, bestehen blieben. Auch dort soll statt mit Astrazeneca ausschließlich mit dem Vakzin der beiden anderen Herstellern geimpft werden.

Hintergrund des Stopps der Impfungen mit dem Impfstoff des britisch-schwedischen Herstellers sind mehrere Fälle in Deutschland, bei denen in zeitlichem Zusammenhang mit einer Impfung eine spezielle Form von schwerwiegenden Hirnvenen-Thrombosen und Blutungen festgestellt wurden. Laut der rheinland-pfälzischen Gesundheitsministerin hat es keine Fälle von derartigen Nebenwirkungen in Rheinland-Pfalz gegeben.

Bislang hätten rund 123 000 Menschen in Rheinland-Pfalz eine Erstimpfung mit AstraZeneca erhalten. Zweitimpfungen seien bislang noch nicht erfolgt. Die frühesten Termine dafür seien für Mitte April vorgesehen. Sollte bis dahin weiter keine Impfung mit dem Impfstoff erlaubt sein, müsse entschieden werden, wie dann verfahren werden soll. Laut Bundesgesundheitsministerium ist noch nicht klar, ob die Zweitimpfung mit einem Vakzin eines anderen Herstellers erfolgen kann. Allerdings sei man bereits mit einer Erstimpfung gut geschützt gegen einen schweren Verlauf einer Infektion.

Der Vorsitzende der Landesärztekammer, Günther Matheis, kritisiert den Impfstopp. „Es wäre richtig gewesen, behutsam weiter zu impfen. Die Entscheidung für den Impfstopp trägt bestimmt nicht zu einer höheren Akzeptanz in der Bevölkerung bei." Es gehe um wenige Fälle, bei denen derzeit noch nicht geklärt sei, ob und wie diese mit den Impfungen zusammenhingen. „Eines kann allerdings sicher beurteilt werden: Das Coronavirus tötet. Bislang 73 000 Mal in Deutschland", sagt Matheis. Die stellvertretende Vorsitzende des rheinland-pfälzischen Hausärzteverbandes, Heidi Weber aus Bitburg, warnt vor einem „noch nicht abzuschätzenden Rückschritt in der dringend notwendigen Durchimpfung der Bevölkerung".
Themen des Tages Seite 3

EXTRA

Nur Terminshopping in Trier-Saarburg

(wie) Im Kreis Trier-Saarburg ist Einkaufen in vielen Geschäften ab heute nur nach Voranmeldung möglich. Auf Druck des Landes musste der Kreis dies verfügen. Obwohl die Inzidenz im Eifelkreis Bitburg-Prüm höher ist, soll es dort keine Einschränkungen geben. In der Stadt Trier bleiben die Geschäfte geöffnet.

Messfehler: Trier muss einen Blitzer stilllegen

TRIER (wie) Weil ein von der Stadt Trier eingesetzter mobiler Blitzer im Verdacht steht, die Geschwindigkeit vorbeifahrender Fahrzeuge falsch zu messen, darf das Gerät vorerst nicht mehr eingesetzt werden. Der Hersteller habe das Ordnungsamt Ende vergangener Woche über die vorübergehende Stilllegung informiert, bestätigte ein Sprecher der Stadtverwaltung entsprechende Informationen unserer Zeitung. Seitdem fänden keine Messreihen mehr mit der Anlage statt.

Hintergrund der angeordneten Stilllegung sind mögliche Messfehler des Blitzers. Verschiedene Sachverständige haben nachgewiesen, dass das Gerät vom Hersteller Leivtec in bestimmten Situationen deutlich zu hohe Geschwindigkeiten messen würden, sagt der Verkehrsrechtsanwalt Alexander Gratz aus Bous (Saarland).

Plötzlicher Herzstillstand: Ein Läufer erzählt

TRIER (r.n.) Es ist für jeden eine Horrorvorstellung: plötzlicher Herzstillstand. Herbert Jostock aus Trier hat das erlebt, mitten im Lauftraining. Dass er noch lebt, hat er der schnellen Ersthilfe zu verdanken. Nun wirbt er dafür, dass sich mehr Menschen für das Thema interessieren. Denn eine Herzdruckmassage ist gar nicht schwer. Viel mehr Menschen könnten überleben, wenn der Mut zur Hilfe größer wäre. Wir erzählen seine Geschichte und erklären, was im Notfall zu tun ist.
Lokales Seite 13

Stadtwerke: Aus für die Doppelspitze

TRIER (woc) Nach nur etwas mehr als anderthalb Jahren ist das Experiment, die Trierer Stadtwerke von einer Doppelspitze leiten zu lassen, gescheitert. Wie das Unternehmen mitteilte, haben die Aufsichtsratgremien entschieden, dass künftig der bisherige Co-Vorstand Arndt Müller ab 1. Juli 2021 alleine die Geschäfte führen soll.

Nach dem Abschied von Geschäftsführer Olaf Hornfeck bildete Müller seit Juni 2019 die Spitze mit dem damals neu eingestellten Vorstand Steffen Maiwald.

Anzeige

WIR HABEN WIEDER GEÖFFNET!
EHRMANN
www.moebelehrmann.de

BIS ZU 35%[4] AUF KÜCHEN
BIS ZU 25%[1] AUF MÖBEL
10%[3] AUF BOUTIQUE-ARTIKEL & LEUCHTEN

Heute noch Termin vereinbaren unter 06341 977-333
oder moebelehrmann.de/termin

1-4) mehr Infos unter: www.moebelehrmann.de/aktionsbedingungen

SPRUCH DES TAGES

Männer, die behaupten, sie seien die uneingeschränkten Herren im Haus, lügen auch bei anderen Gelegenheiten.
Mark Twain, amerikanischer Schriftsteller

NAMENSTAGE

Mittwoch, 17. März:
Gertrud – Patrick

RADAR

Mittwoch, 17. März:
Trier-Pallien, Bitburger Straße; A 1; Messerich, B 257; Kenn; B 51, Stadtkyll; B 327, Hundheim; A 602.

Donnerstag, 18. März:
Trier-Weismark, Zum Pfahlweiher; Birkenfeld, B 41; A 60, Weinsfeld; B 410, Lichtenborn; B 257, Alsdorf; B 51, Aach-Neuhaus.

SCHNELLE HILFE

Hotline des Bundesgesundheitsministeriums: 8 - 18 Uhr: 030/346 465 100

Hotline der Landesregierung Rheinland-Pfalz/ Impfregistrierung: 7 - 23 Uhr: 0800/575 81 00, www.impftermin.rlp.de
Fragen zur Kita-Betreuung: 8 - 18 Uhr: 06131/967500
Infoportal der Landesregierung: https://s.rlp.de/YkQ2g
Sonderseite der Landesregierung: www.corona.rlp.de
Bürger-Hotline beim Gesundheitsamt Trier: 8 - 18 Uhr: 0651/715-555
Bürger-Hotline beim Gesundheitsamt Bernkastel-Wittlich: 06571/14-2451 oder 14-2434
Eifelkreis Bitburg-Prüm: Sichtungsstelle für Corona-Verdachtsfälle: Bitte den Hausarzt kontaktieren.
Fieber- und Infektionsambulanz Neuerburg: Stadthalle, Mittwoch von 12 bis 14 Uhr.
Hotline des Eifelkreises Bitburg-Prüm für Unternehmen: 06561/153344. Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr und Montag bis Donnerstag, 14 bis 16 Uhr. Alle Informationen unter: www.bitburg-pruem.de
Corona-Ambulanz Daun: Hotline 0151/70188139, Montag bis Freitag 8 - 18 Uhr, Samstag und Sonntag, 9 bis 14 Uhr
Corona-Ambulanz Hillesheim: vorherige telefonische Kontaktaufnahme zum Hausarzt
Landkreis Vulkaneifel: bitte an den Hausarzt wenden
Beratung und Unterstützung für landwirtschaftliche Betriebe der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz: www.lwk-rlp.de/Corona-Krise
Hotline Fieberambulanz: 0800/99 00 400
Ansprechpartner für Familien in der Corona-Krise: Ökumenische Jugendhilfestationen: 0151/70524060; Karrée Eifel: 0171/2294285.
Die Interventionsstelle (IST) für Frauen, die von Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffen sind: Bitburg: 06561/9671-0, Prüm: 06551/97109-0, 8-12 Uhr.
Rettungsdienst: 112
Feuerwehr: 112
Polizei: 110
Apotheken
Prüm: Apotheke am Teichplatz, Teichplatz 8, 06551/7475. Bitburg: St. Maximin-Apotheke, Trierer Str. 16, 06561/96950.
Apotheken Notdienst
Nächstliegende dienstbereite Apotheke: 01805/258825+PLZ.
Augenärztl. Bereitschaftsdienst
Trier: Heute bis 7 Uhr – und ab 14 Uhr: 0651/2082244, Brüderkrankenhaus. **Um telefonische Anmeldung wird gebeten.**
Ärztl. Bereitschaftspraxen (ÄBP)
Bitburg: Heute, 14 Uhr, bis Donnerstag, 7 Uhr, 116117, Marienhaus Klinikum.
Daun: Heute, 14 Uhr, bis Donnerstag, 7 Uhr, 116117, Krankenhaus Maria Hilf.
Gerolstein: Heute, 14 Uhr, bis Donnerstag, 7 Uhr, 116117, Marienhaus Klinikum.
Prüm: Heute, 14 Uhr, bis Donnerstag, 7 Uhr, 116117, St. Joseph Krankenhaus.
Trier: Heute, 14 Uhr, bis Donnerstag, 7 Uhr, 116117, Mutterhaus Mitte, Feldstraße 16.
Wittlich: Heute, 14 Uhr, bis Donnerstag, 7 Uhr, 116117, St. Elisabeth Krankenhaus.
Zahnärzte
Zahnärztl. Notrufnummer: 01805/065100 oder www.bzk-trier.de
Krankenhäuser
Bitburg: Marienhaus Klinikum, 06561/64-0.
Daun: Maria-Hilf, 06592/7150.
Gerolstein: St. Elisabeth, 06591/170.
Prüm: St. Joseph, 06551/150.
Trier: Brüderkrankenhaus, 0651/2080. Schlaganfall-Nr. 0651/208-2535; Mutterhaus Mitte, Feldstraße 16, 0651/9470. Mutterhaus Nord und Ehrang, 0651/6830.
Wittlich: St. Elisabeth Krankenhaus, 06571/150.
Sonstige Notdienste
Babyfenster Trier: 0651/9496-222, Ruländer Hof, Eingang Böhmerstraße.
Bundesweites Hilfetelefon bei Gewalt gegen Frauen: 0800/0116016.
Fluglärmtelefon der Bundeswehr: 0800/8620730.
Frauenhaus Trier: 0651/74444.
Frauennotruf SKF: 0651/9496100.
Kinder- und Jugendtelefon Nummer gegen Kummer: 116 111.
Sanitätsdienstlicher Bereitschaftsdienst der Bundeswehr: 02671/918624305.
SWT Notfall Gas: 0800/7172599.
Telefonseelsorge: 0800/1110111 und 0800/1110222.
Vergiftungen: 06131/19240.
Westnetz (Strom): 0800/4112244.
Weißer Ring: Opfertelefon 116006.

Produktion dieser Seite:
Tanja Logemann/Michaela Klinkhammer

Zeit zu lesen, Zeit für Freiheit

Tipps vom Literaturkenner: Josef Zierden, Initiator des Eifel-Literatur-Festivals, verrät, was er selbst gerne liest, wovon er sich „brutal“ emanzipiert hat und empfiehlt den Volksfreund-Lesern fünf Bücher.

PRÜM/TRIER Josef Zierden hat nicht nur Generationen von Schülern Literatur näher gebracht. Mit großem Engagement lockt der Initiator des Eifel-Literatur-Festivals seit vielen Jahren Autoren in die Region. Die Veranstaltungen sind beliebt und früh ausgebucht – auch in diesem Jahr trotz eines wegen der Corona-Pandemie nicht einfachen Termin-Managements. Wir haben den Literaturkenner Josef Zierden nach seine Lesegewohnheiten gefragt und ihn gebeten, den Volksfreund-Lesern fünf Bücher zu empfehlen.

Wie hoch ist Ihr Lesepensum?
Josef Zierden: In einer normalen Lesewoche schaffe ich gut drei bis vier Bücher. Darunter können auch ganz dicke sein, die ich mittels Speed-Reading durchzappe. Es gibt aber auch Bücher, an denen verweile ich Ewigkeiten. Ich bin von furchterregend vielen Büchern umgeben, da ist einfach die Frage: Kapituliere ich, lese ich langsam oder filtere ich wenigstens das wichtigste aus einem Buch heraus. Das ist allemal besser, als den Staub ungelesener Bücher abzuwischen.

Haben Sie ein Lieblings-Genre?
Josef Zierden: Ich komme immer wieder zur Erzählung und zu Romanen zurück und lese gerne Sachbücher. Dramen sind nichts, was ich lese, wenn ich nicht gerade in der Schule bin. Lyrik mitunter, aber ich bin nicht der große Lyrik-Fan.

Hat die Pandemie Ihre Lesegewohnheiten verändert? Lesen Sie mehr, weniger, anderes?
Josef Zierden: Ich genieße das Lesen noch bewusster, aber ich lese nicht mehr. Ich habe auch in Camus‘ „Pest“ hineingelesen, aber ich verkneife mir ganz bewusst angesichts des Elends der Gegenwart dieses triste Genre der Dystopie. Ich brauche Bücher auch nicht als Fluchtmittel. Ich bin sehr gerne in unseren realen Welten. Im Moment habe ich ein Faible für Robert Seethaler. Das sind Stücke, mit denen man in kleine feine Welten eintritt.

Papier oder E-Book?
Josef Zierden: Papier geht mir über alles. Alleine die Zeremonie, mich einem Buch zu nähern, darin zu blättern, probeweise zu lesen, es in der Hand zu halten, ist vollkommen unersetzlich. Das mag konservativ und wie aus einer anderen Zeit klingen, aber für mich gehört Papier unbedingt zum Medium Buch und der zauberhaften Begegnung mit ihm dazu.

Welche Lieblingsautoren begleiten Sie schon lange?
Josef Zierden: Ich habe in meinem Leben verschiedene Lesephasen gehabt. Aber die Autorin, die mich wirklich am intensivsten über Jahrzehnte begleitet, ist mit Abstand Herta Müller. Ich habe sie ganz früh entdeckt, da war gerade mal ihr erster Erzählband „Niederungen“ erschienen. Seither habe ich mich sehr mit ihr befasst, das ist natürlich noch durch persönliche Begegnungen verstärkt worden.

Als Lehrer stehen Sie quasi für den klassischen literarischen Bildungskanon. Als Festival-Macher sind Sie in der Gegenwart unterwegs. Wie sehr schauen Sie auf den Nachwuchs?
Josef Zierden: Ich möchte nicht verdammen, was mir die Schule als Literatur quasi vorgeschrieben hat, aber es ist geradezu befreiend, am Puls der Gegenwartsliteratur zu sein und junge Autoren zu entdecken, die noch nicht durch irgendwelche Unterrichtshilfen erschlagen sind. Eine solche Entdeckung habe ich 2019 auf der Leipziger Buchmesse mit Daniela Krien gemacht. Sie war dort im Gespräch mit Denis Scheck, und was sie gesagt hat, hat mich fasziniert. Wenn dann die Lektüre diesem Eindruck standhält, bin ich sehr froh. Ich lese aber in einer Gemengelage der Interessen und überprüfe meine früheren Lesestationen, um zu spüren, was ich heute darüber denke. Rolf Hochhuth hat bei mir um 1970 herum einmal eine Rolle gespielt. Als Jugendlicher war mir die Frage „Kann Literatur etwas bewirken?“ sehr wichtig. Ich habe die Literatur so geliebt, dass ich wollte, dass sie etwas bewirkt – bis hin zu spektakulären Rücktritten in der Politik. Heute sehe ich das unspektakulärer. Wenn die stillen Romane von Seethaler zum Beispiel mit mir etwas machen, mich sensibilisieren, dann bin ich heilfroh, da muss kein Politiker zurücktreten. Lesen ist ein Fluss ohne Ufer, der einem immer wieder Freiheiten gibt.

Nach der Lesung ist vor der Lesung: Josef Zierden bleibt für sein Eifel-Literatur-Festival am Puls der Literatur-Zeit.
ARCHIV-FOTO: KATHARINA DE MOS

Wieviel persönlicher Zierden-Geschmack steckt in einem Festival-Programm? Wie sehr orientieren Sie sich bei der Auswahl am Publikumsgeschmack?
Josef Zierden: In erster Linie orientiere ich mich am Geschmack des Publikums. Dazu kommen Sie ganz schnell, wenn Sie einen Saal mit 1500 Plätzen füllen müssen. Es ist aber manchmal so, dass gerade Autoren, die toll schreiben können und den Geschmack des Publikums treffen, von der Literaturkritik verächtlich gemacht werden. Diese Arroganz kann ich überhaupt nicht leiden. Ich nehme die Sprachkraft der Autoren als Maßstab und emanzipiere mich in meinem Leserleben inzwischen ganz brutal von Literaturkritikern. Ich bin ja noch groß geworden mit einem Marcel Reich-Ranicki und seiner Vorstellung, von dem, was man gelesen haben sollte. Ich habe auch eine Allergie gegen Denis Scheck, der als Oberlehrer der Lesekunst auftritt und mir verklickern will, was ich gelesen haben muss, um Mensch zu sein. Ich nehme mir alle Freiheiten. Und das ist toll.

Müssen alle, die schreiben, zwangsläufig gerne lesen?
Josef Zierden: Ich schreibe ja selbst keine Belletristik, und insofern bin ich frei in dieser Frage. Was mich aber oft schockt ist, wie wenig Autorinnen und Autoren von anderen Autoren wissen. Sie sind doch Teil der Gegenwartsliteratur. Aber viele sind sehr monomanisch auf das konzentriert, was sie selber schreiben. Aber vielleicht ist es unterm Strich einfach wichtig, dass ein literarisches Talent sein eigenes Lebenswerk schafft. Das ist mir sehr viel lieber als ein belesener Autor, der nur eine Nebenher Produktion auf die Beine stellt.

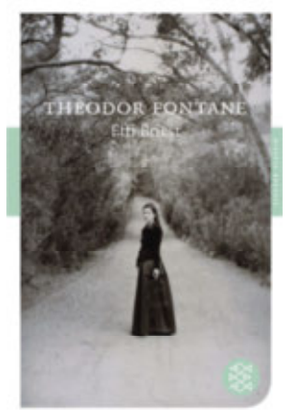
Die Fragen stellte Birgit Markwitan

Informationen zum Programm des Eifel-Literatur-Festivals regelmäßig auf der Kulturseite und unter www.eifel-literatur-festival.de

Diese Bücher empfiehlt Josef Zierden:

Effi Briest

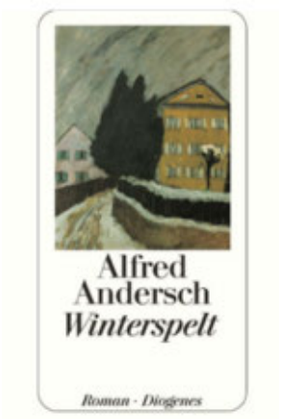
Meine Lieblings-Frauengestalt in der deutschen Literatur. Eine blutjunge Frau, lebenslustig, freiheitsliebend, in Konflikt mit den starren gesellschaftlichen Konventionen ihrer Zeit. Gefangen in der Ehe mit einem viel älteren Bürokraten und Karrieristen. Zu Tode gelangweilt in der hinterpommerschen Provinz. Empfänglich für eine verhängnisvolle Affäre, die ihr Lebensglück zerstört. Die individuelle Selbstverwirklichung der Frau: in dieser Gesellschaft ist sie nicht vorgesehen. Erschienen 1895.



Theodor Fontane: Effi Briest. Verlag S. Fischer, 320 Seiten, 10 Euro

Winterspelt

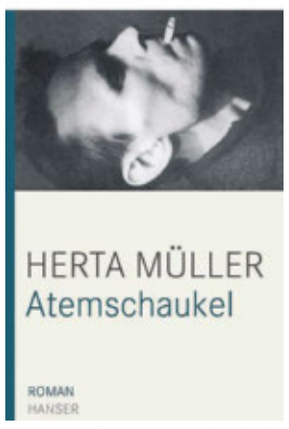
„Winterspelt“ ist Anderschs letzter Roman und sein bedeutendster dazu. Ein geschichtliches Gedankenspiel vor Beginn der Ardennenoffensive 1944: Was wäre, wenn man sinnloses Massensterben vermeiden und ein deutsches Bataillon kampflos an die Amerikaner übergeben würde? Mit der komplexen Struktur ist „Winterspelt“ ein unausschöpflicher Erzählkosmos, der mich seit dem Erscheinen 1974 immer neu fesselt. Ein literarisches Denkmal für die Westeifel, der sich Andersch zeitlebens verbunden fühlte.



Alfred Andersch: Winterspelt. 1974. Diogenes Verlag, 624 Seiten, 12,90 Euro

Atemschaukel

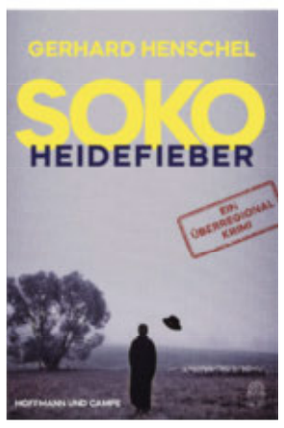
Herta Müllers wohl bedeutendster Roman führt in die totalitäre Hölle des sowjetischen Arbeitslagers. Deportation Tausender Rumäniendeutscher in ukrainische Arbeitslager im Januar 1945, wochenlange Zugfahrt, unmenschlich harter Lageralltag mit Demütigung und Drill, Hunger und Heimweh: Im Roman ist das akribisch genau beschrieben, einfach und klar und immer wieder überhöht in wortschöpferischer Bildersprache. 2009 erschienen und im gleichen Jahr nobelpreisgekrönt.



Herta Müller: Atemschaukel. Verlag Hanser, 308 Seiten, 19,90 Euro

SoKo Heidefieber

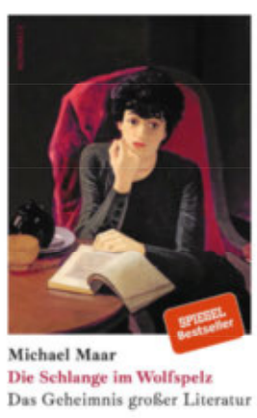
Von Juist bis zum Westerwald, vom Tegernsee bis in die Steiermark: Eine Blutspur durchzieht Deutschland. Die Opfer allesamt: Autoren von Regionalkrimis. Exakt so umgebracht, irrwitzig zuweilen, wie die Opfer in ihren Romanen. Es ist ein vergnügliches Hochfest der Satire, wie hier der Regionalkrimi auf die Schippe genommen wird. Eine blutige literarische Rache an vielen Trivialautoren, die die schönsten Winkel der Republik mit ihren Machwerken verschandeln. Mord als angewandte Literaturkritik …



Gerhard Henschel: Soko Heidefieber. Ein Überregional-Krimi. Hoffmann und Campe Verlag, 288 Seiten, 18 Euro

Die Schlange im Wolfspelz

Was ist guter Stil? Was hat guter Stil mit großer Literatur zu tun? Diesen Fragen stellt sich der Literaturkritiker Michael Maar, Sohn von „Sams“-Erfinder Paul Maar. Und er durchforstet dazu viele Jahrhunderte Literaturgeschichte in akribisch genauen Textuntersuchungen. Bis in die Gegenwart hinein. Zuweilen mit verblüffend neuen Aufwertungen und Abwertungen. Da ist sogar Platz, Hildegard Knefs „Geschenkter Gaul“ als Erzählwerk von Rang zu preisen. Derzeit meine tägliche Dauerlektüre.



Michael Maar: Die Schlange im Wolfspelz. Das Geheimnis großer Literatur. Rowohlt Verlag, 656 Seiten, 34 Euro